

Förderung der Parkinsonforschung

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Parkinson : das Magazin von Parkinson Schweiz = le magazine de Parkinson Suisse = la rivista di Parkinson Svizzera**

Band (Jahr): - **(1999)**

Heft 56

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-815623>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Förderung der Parkinsonforschung

Es steht in den Statuten: Die Schweizerische Parkinsonvereinigung (SPaV) finanziert regelmässig Forschungsprojekte, die von Schweizern oder in der Schweiz durchgeführt werden.

Die Schweizerische Parkinsonvereinigung (SPaV) unterhält einen Forschungsfonds zur Unterstützung von Schweizer Einzelpersonen oder Forschungsgruppen, die an parkinsonspezifischen Projekten, Studien oder Ausbildungen im In- und Ausland beteiligt sind.

Der SPaV-Vorstand legt jährlich im Budget den für Forschungsbeiträge vorgesehenen Maximalbetrag fest. Um diese Geldmittel möglichst wirksam einzusetzen,

überprüft ein Forschungsausschuss die Gesuche. Der SPaV-Vorstand wählt die Mitglieder des Ausschusses, dem immer der Vorsitzende des fachlichen Beirates als Präsident und der Verantwortliche für Rechnungslegung und Controlling als Mitglied angehören.

Erhebliche Beträge

Berücksichtigt werden Arbeiten aus den Bereichen Grundlagenforschung, klinische Medizin, Pflege und Sozialwissenschaften. Zuletzt haben die Neurologen Dr. Fabio Baronti von der Tschugger Klinik Bethesda sowie Dr. Alain Kaelin vom Berner Inselspital Unterstützungsbeiträge der Parkinsonvereinigung erhalten. Kaelin, der an einem Forschungsprojekt zur Parkinsontherapie in den USA teilnimmt, erhielt von der SPaV 5000 Franken. Baronti wurden 20 000 Franken für sein Schweizer Forschungsprojekt zugesprochen, das die neurophysiologische Analyse von Bewegungsproblemen bei Parkinsonpatienten zum Thema hat. PARKINSON wird über die Resultate beider Projekte berichten.

Zuletzt liegt der SPaV der Abschlussbericht des Neurologen Dr. Pierre Burkhard vom Genfer Kantons- und Universitäts-spital vor, der 1997 10 000 Franken erhalten hatte. Burkhard ist inzwischen wieder in der Ambulanz der neurologischen Poliklinik in Genf tätig. Er leitet auch die integrierte Spezialambulanz für Bewegungsstörungen.

Dank des SPaV-Beitrags und einem Stipendium seiner Arbeitgeberin konnte Burkhard einen zweijährigen Arbeits- und Forschungsaufenthalt am Parkinson's Institute in Sunnyvale (USA) realisieren. Dort vertiefte er seine Kenntnisse über Bewegungsstörungen und das Parkinsonsyndrom. «Die enge Verknüpfung von Klinik und Forschung am Parkinson's Institute hat mich sehr beeindruckt», sagt Burkhard. Er sah pro Tag etwa 20 Patienten mit den verschiedensten Bewegungsstörun-

gen, war an verschiedenen Studien beteiligt, so etwa an einer grossen Pallidomiestudie, bei der er Patienten vor und nach dem operativen Eingriff betreute. Der Genfer Neurologe war in den USA auch an der biochemischen Grundlagenforschung beteiligt und konnte sich mit neuen Labortechniken vertraut machen. Dazu war er in eine umfangreiche Studie zur neurophysiologischen Messung von Bewegungsstörungen involviert.

Seine in den USA erworbenen Kenntnisse führte er in Genf nach seiner Rückkehr weiter. So begann er, sich vermehrt der Erforschung der Gehirnflüssigkeit (Liquor) zu widmen, um die Optimierung der Parkinsondiagnostik voranzutreiben. Dazu arbeitete er vermehrt im Bewegungslabor, das bisher vorwiegend von Orthopäden genutzt war. «Die objektive Erfassung von Bewegungsstörungen ist aus diagnostischen Gründen zwingend», sagt Burkhard. «Aber auch die Qualität der Therapie kann damit genauer verifiziert werden.»

Ziel verfolgen

Am Beispiel von Burkhard wird deutlich, wie wichtig die materielle Unterstützung gezielter Forschungsarbeit ist. «Die Unterstützung von Forschungsprojekten muss auch in Zukunft eine wichtige Aufgabe der SPaV bleiben», sagt der Präsident des Forschungsausschusses, der St. Galler Professor Dr. Hans Peter Ludin. Denn trotz grosser Fortschritte in der Behandlung von Parkinsonpatienten ist eine Heilung noch immer nicht in Sicht. «Doch die Unterstützung klinisch relevanter wissenschaftlicher Arbeit bringt für den Patienten grossen Nutzen», sagt Ludin.

jok

Die Bewerbungsunterlagen gibt es bei der Schweizerischen Parkinsonvereinigung, Gewerbestrasse 12a, 8132 Egg, Telefon 01 984 01 69, Fax 01 984 03 93, E-Mail: info@parkinson.ch

